

Zweites Symphonie-Konzert des Linzer Konzertvereins

Professor Anton Konrath, der feinsinnige Dirigent des Linzer Konzertvereines, baute diesmal die Vortragsfolge vom Gesichtspunkt scharf getrehter Stileinheiten auf. Mit künstlerischer Sorgfalt bot er als feines Tongemälde Modest Moussorgskys Einleitung zur Oper „Chowantchina“, bei deren melodisch-impressionistischen Klangbildern sich eine gewaltige Erziehungsarbeit am Orchester offenbarte.

Zum faszinierenden Glanzstück des Abends wurde die prachtvolle Interpretation von Franz Liszts 1. Konzert für Klavier und Orchester. In Prof. Franz Smachl, Salzburg, hatte man einen Solisten gewonnen, der sich in fabelhafter Technik als Meister des Klavierspiels Geltung zu schaffen wußte und darüber hinaus das Werk mit feinstem pianistischem Schliff, mit Klarheit und Tönung des Anschlags herausstellte. Das von Prof. Konrath impulsiv befeuerte Orchester schuf hiezu in seiner instrumentaler Farbigkeit seines beseelten Spiels den kostbaren Rahmen.

Richard Wagners sonnig-warmes „Siegfried-Idyll“ erschloß das in diskreter Dynamik musizierende Orchester in all seinem wunderbaren poetischen Reichtum. Unbeugsamen Trotz ließ der Dirigent aus dem kraftbetonten Rhythmus von Beethovens Coriolan-Ouvertüre sprechen, dem er in fühlbarer Zartheit das Flehen der Gattin und Mutter gegenüberstellte. W. A. Mozarts schwermütige Symphonie C-Moll, K. B. 550, enthüllte der Dirigent in ihrem verhaltenen Schmerz. Entzückend brachte das Orchester die an Modulationen und Kontrasten reichen Ecksätze zur Geltung. Die vollendet rein und weich erklingende, schwierige Hornstelle sei besonders lobend erwähnt. Linz besitzt in seinem Konzertverein ein Orchester achtunggebietenden Formats, dessen Anerkennung im begeisterten Beifall für Prof. Konrath und seinen musikfreudigen Klangkörper überzeugenden Ausdruck fand.

B. Müller.